



Statement zum Artikel in den Nürnberger Nachrichten „Zeitarbeit spürt Konjunktur-Eintrübung“, Seite 2 vom 6. August 2008

Laut Fachleuten ist das Ende des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschlands abzusehen. Dies ist eine nicht sehr erfreuliche Nachricht. Im Artikel der Nürnberger Nachrichten „Zeitarbeit spürt Konjunktur-Eintrübung“ vom 6. August 2008 wird die Zeitarbeitsbranche als Indikator für diese negative Tendenz herangezogen. Auf diese Weise erhält man den Eindruck, dass die Zeitarbeitsbranche als der „Buhmann“ bzw. als „gemeiner Vorbote eines Wirtschaftsabschwunges“ vorgeführt werden soll.

Eine derartige Darstellung empfindet Richard Hofmann, Vorsitzender des 1. Fördervereins der Arbeitnehmer in der Personaldienstleistung e.V., als Verzerrung der Realität.

Grundsätzlich besteht ein klarer kausaler Zusammenhang zwischen dem Aufschwung der Wirtschaft und der Entwicklung in der Zeitarbeit. Hier muss aber deutlich herausgestellt werden, dass es in der momentanen Phase, nämlich in einer mit der geringsten Arbeitslosenquote seit Bestehen der BRD, für Unternehmen aller Branchen schwer ist Personal zu rekrutieren. Diese Schwierigkeiten in der Personalgewinnung zeichnen sich demzufolge natürlich auch bei Zeitarbeitsfirmen ab. Erschwert wird diese Situation für Personaldienstleister durch eine unsachgemäße Darstellung der Zeitarbeitsbranche in den Medien und durch populistische und aufheizende Reden der Gewerkschaftsvertreter, die ohne wirtschaftliches Verständnis an die Thematik herangehen.

Die tatsächliche Situation stellt sich unserer Meinung nach wie folgt dar:

Zeitarbeitsbetriebe haben ähnliche Probleme qualifiziertes Personal zu rekrutieren, wie alle anderen Unternehmen auch. Darüber hinaus gilt es für Personaldienstleister parallel dazu ausgleichend auf die stark imageschädigenden Kampagnen u.a. der Gewerkschaft IGM zu wirken. Unternehmen der Zeitarbeit müssen gleichzeitig auch die steigende Anzahl der Übernahmen von Leiharbeitnehmern in die Ausleihbetriebe kalkulieren. Außerdem verzeichnet die Zeitarbeitsbranche Umsatzrückgänge durch ausscheidende Mitarbeiter, aufgrund einer allgemein höheren Auswahl an attraktiven Jobangeboten als noch vor 24 Monaten.

Das ideale Entwicklungsklima für die Zeitarbeitsbranche stellt sich wie folgt dar:

Das ideale Entwicklungsklima für die Zeitarbeitsbranche ist eine verhaltene Wirtschaftslage bis hin zur Verunsicherung des Marktes mit minimaler Risikobereitschaft der Unternehmen. In dieser Zeit tendieren Unternehmen dazu, sich in Sachen Investitionen - was auch die Personalkosten betrifft - zurückzuhalten, um so flexibel auf den Markt reagieren zu können. Um eigene Aufträge abwickeln zu können, wird dann teilweise Arbeitskraft zugekauft, ohne diese langfristig an sich binden zu wollen/müssen.

Chancen verpasst

Ein verantwortungsbewusstes und auf die Dauer erfolgreiches Unternehmen wird bei seiner Unternehmensplanung gerade in Zeiten des Aufschwungs - bzw. in hohen Nachfragephasen, eine progressive Akquise betreiben. Darüber hinaus ist es sinnvoll in den „fetten Jahren“ neue Geschäftsfelder zu erschließen und vielleicht den Ausbau eines Kundennetzwerkes voranzutreiben. Wer dies in den guten Jahren verpasst, betreibt ein schlechtes Management, denn er riskiert neben wirtschaftlichen Verlusten auch die Arbeitsplätze seiner Mitarbeiter.

Im oben genannten Artikel der Nürnberger Nachrichten wird in diesem Zusammenhang ein Management Fehler zugegeben. Dies ist mutig und spricht für die Zeitarbeit, als ehrliche und transparente Branche. Von Topmanagern aus Wirtschaftsunternehmen hat man dieses Eingeständnis eher selten bis überhaupt nicht gehört.

Zum wiederholten Mal wurde auch das Thema Mindestlohn im Artikel aufgegriffen. Dies dürfte derzeit eigentlich die wenigsten Zeitarbeitsbetriebe tangieren. Zumal immer wieder die erste Eingangsstufe aller Tarifwerke der Zeitarbeitsbranche von neun Lohnstufen betrachtet wird. In der Realität bestehen Tarifverträge, die in dieser Stufe bereits höher als der geforderte Mindestlohn liegen. Ab der zweiten Stufe bedarf es dieser Diskussion überhaupt nicht mehr. Für die Zeitarbeitsbranche ist es demzufolge zu vernachlässigen, ob der Mindestlohn kommt. Die einzig zu stellende Frage ist, wann er endlich kommt.

Richard Hofmann, Vorsitzender des 1. Fördervereins der Arbeitnehmer in der Personaldienstleistung e.V.